

4. Februar 2006
Der Standard

Auch Westösterreich staubt ein Politik streitet über Maßnahmen - Klagenfurt muss bald handeln

Wien - Graz, Wien und Klagenfurt gelten als die Feinstaub-Hauptstädte Österreichs, doch auch im Westen des Landes werden regelmäßig die EU-Grenzwerte überschritten. Laut einer Statistik des Verkehrsclubs Österreichs (VCO) lag Innsbruck in diesem Jahr bis Freitag bereits 21-mal über dem zulässigen Höchstwert von 50 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft. Linz hat die Latte bisher 15-mal gerissen.

Eine nationale Richtlinie erlaubt solche Überschreitungen seit 2005 nur noch 30-mal im Jahr; danach müssen die Städte reagieren. Die erste drastische Maßnahme trifft Klagenfurt, das bis Freitag 28-mal den Grenzwert überschritten hat: In zwei Wochen sollen Fahrverbote in Kraft treten. Öffentliche Verkehrsmittel sind dann kostenlos.

Graz: Achtfache Überschreitung

Auch Graz setzt verstärkt auf Gratistickets. Messungen der Grazer Universität haben ergeben, dass die Stadt die Grenzwerte an Straßenrändern teils achtfach überschreitet. Am stärksten sei die Konzentration in einem Meter Höhe, sagte Professor Karl Steininger vom Umweltinstitut der Universität. Das bedeutet besonders für Kinder eine Gefahr. Die Behörden fordern Eltern bereits auf, ihre Kinder möglichst in geschlossenen Räumen spielen zu lassen. Insgesamt liegt Graz bereits bei 25 Überschreitungen in diesem Jahr. Den Grazern bleibt derzeit nur die Hoffnung auf Regen und Wind.

Wien: 26-mal überschritten

In Wien, das bis Freitag 26-mal den Grenzwert überschritten hat, verschärft sich der Ton zwischen Regierung und Opposition über das geplante Feinstaubgesetz. Mit ihrem Entwurf will die Regierung den Ländern Freiheit für eigene Maßnahmen geben. SPÖ und Grüne können keine Freiheiten erkennen und haben das Gesetz im Bundesrat gestoppt. "Parteilpolitisch motiviert" findet das Verkehrsstaatssekretär Helmut Kukacka (ÖVP). Die SPÖ hält dagegen, dass bereits acht von neun Umweltlandesräten den Entwurf abgelehnt hätten. Die Wiener Stadtregierung verweist auf ihren 18-Punkte-Katalog, dessen zentrale Maßnahme, die flächendeckende Einführung von Tempo 50, sie teilweise wieder zurückgenommen hat. Die belastete Luft, so heißt es, stamme zu drei Vierteln aus Nordosteuropa und sei nicht in Wien verursacht worden. Ins gleiche Horn stößt der ARBÖ, dem ein gleichzeitiger Feinstaub-Anstieg in Wien und im Burgenland auffiel. (kas, DER STANDARD-Printausgabe 04./05.02.2006)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?id=2330476>